

Kritik

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 42

PDF erstellt am: **06.05.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-466889>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Gell, gelegentlich chaufscht mer
au wieder emol öppis ab.“

Gute Auskunft

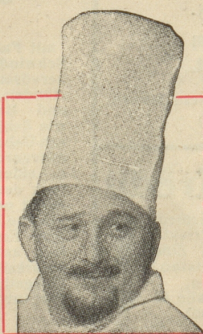
Ein junger Deutscher, Kaufmannssohn, wünscht für längere Zeit in die Schweiz einzureisen. Die Fremdenpolizei verlangt vor Erteilung der Einreisebewilligung noch die bestimmte Erklärung, dass derselbe keine Arbeit in der Schweiz anzunehmen beabsichtigt.

Darauf schreibt der Vater:

Zu dem Einreisegesuch meines Sohnes Moritz erkläre ich hiermit, dass mein Sohn keine Arbeit in der Schweiz anzunehmen beabsichtigt. Er hat überhaupt noch niemals irgend-

welche angenommen, sondern geht dieser stets weit aus dem Wege.

Hochachtungsvoll Murks,
pan Fa. Murks & Schnapper.



Bei mir essen Sie
wirklich gut

im
Zürcher
unfthaus
zimmerleuten
Rathausquai 10
Ch. H. Michel

Kritik

«Was du sagst, ist weich wie Wachs,
Lieber Freund, nicht kix, noch kax!»
Also redete ein chaiber
Mann zu dem Artikelschreiber.

Da schrieb dieser harten Blicks
Eine Arbeit, die war kix.
Jener sprach: «Du dreister Dachs,
Das ist kix! Warum nicht kax?»

Nun gab er voll Schabernacks
Eine Antwort, die war kax
Und auf jeden Fall entschieden.
Seitdem hat man sich gemieden. Mo